



FriedensdienerInnen der Österreichischen Friedensdienste arbeiteten sechs Jahre im interethnischen Jugendzentrum der „Youth Peace Group Danube“ in Vukovar.

zuFrieden? – Eine Konferenz findet statt.

von Johanna Lettmayer

Landläufig scheint Unzufriedenheit zu den Dingen zu zählen, an denen man im Leben nicht vorbei kommt. Die Unzufriedenheit gehört zum Österreicher und zur Österreicherin wie das Schnitzel, Mozart und die oft erwähnte Gemütlichkeit.

Auch die Österreichischen Friedensdienste (ÖFD) sind unzufrieden.

Seit 1993 organisierten die ÖFD Projekte in der Krisenregion Ex-Jugoslawien. Die Finanzierung sah immer wie eine Leiter mit fehlenden Sprossen aus.

Man handelte sich von Projektantrag zu Projektantrag, von Spende zu Spende, wobei die Sprossen im Laufe der Jahre immer weniger und brüchiger wurden, das Klettern immer mühsamer und schließlich unmöglich wurde.

Anstatt sich der Gefahr auszusetzen abzustürzen und bei diesem Sturz womöglich alle verbliebenen Sprossen mitzureißen, beschlossen die ÖFD in die Offensive zu gehen.

Unzufriedenheit minus Gemütlichkeit ist gleich Kampagne

Eine Kampagne zur Einführung freiwilliger ziviler Friedensdienste wurde gestartet und erreichte am Wochenende vom 17. und 18. September 05 ihren ersten Höhepunkt. In Form einer zweitägigen Konferenz, die im Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) in Stadtschlaining stattfand, sollten die Ziele der Kampagne weiter konkretisiert (auch in Hinblick auf Realisierbarkeit) und, damit in enger Verbindung stehend, die folgenden Schritte zur Umsetzung der Idee „Zivile Friedensdienste in Österreich“ entworfen werden. Hierzu reisten über 30 Personen ins Burgenland. Die relative Kälte und Entfernung von einer ablenkungsreichen Umgebung ermöglichten eine kurze, aber sehr konzentrierte Arbeitssituation. Unter den TeilnehmerInnen waren der Vorstand

der ÖFD, VertreterInnen von nationalen und internationalen Friedensorganisationen, Fachleute aus Politik, Kirche, Bundesheer, NGOs und ehemalige FriedensdienerInnen.

Nach einem Einleitungsreferat mit dem Titel „Was sind ZFD?“ folgte die Vorstellung von konkreten Beispielen, wie der Projekte der ÖFD in Ex-Jugoslawien, des Balkan Peace Teams, des Forums Ziviler Friedensdienst in Deutschland, des Freiwilligen Zivildienstes in Italien, des Peace Research Institutes Gernika, des europäischen Netzwerks ENCPS und der Non-Violent-Peace Force. Der Abendblock war dem inhaltlichen Diskurs von kontrovers diskutierten Fragen in Arbeitsgruppen gewidmet: So zum Thema „Interventionismus“: Soll in Krisenfällen von außen überhaupt interveniert werden? Falls ja, wie soll interveniert werden? Was spricht für und gegen militärischen und zivilen Interventionismus? Was sind die Gefahren, Chancen, Vor- und